

Schüler: Sozialer durch Handyverbot?

Wieso die Nutzung von Smartphones an Schorndorfer Schulen diskutiert wird und welche Lösungen im Gespräch sind

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
NINA FÖRSTER

Schorndorf.

Smartphones in der Schule – in Frankreich und Italien ist die private Nutzung bereits seit längerem verboten, zuletzt nun auch in den Niederlanden und in Großbritannien. In Deutschland gibt es keine einheitlichen Regelungen – die Nutzung im Unterricht und in den Pausen darf aber untersagt werden. Auch an Schorndorfer Schulen wird das Thema diskutiert. Schulleiterinnen berichten, wie mit Handys an der Gottlieb-Daimler-Realschule, der Albert-Schweitzer-Schule und der Rainbrunnenschule umgegangen wird.

Bisher sei die Nutzung von Handys nur in der Pause und nur außerhalb des Schulhauses erlaubt gewesen, sagt Beate Flemming-Nikoloff, Schulleiterin der Gottlieb-Daimler-Realschule. Leider führe das oft dazu, „dass manche Schüler auf dem Pausenhof viel in das Handy starren, statt miteinander zu spielen und sich zu bewegen oder einfach so miteinander zu reden“. Außerdem hätten die Schüler auch manchmal andere Schüler fotografiert oder gefilmt, „obwohl das ausdrücklich verboten war“.

Schulen verschärfen Regeln – oder denken darüber nach

Die Schule zieht nun Konsequenzen. Zum Schuljahresende 2023/2024 wurde laut Beate Flemming-Nikoloff beschlossen, „dass wir ab diesem Schuljahr die Handynutzung über den gesamten Unterrichtstag auf dem gesamten Schulgelände verbieten“. Das Ziel der Maßnahme: „Die Gesundheit und Aufmerksamkeit sowie das soziale Miteinander unserer Schülerinnen und Schüler fördern.“

An der Albert-Schweitzer-Schule gibt es ebenfalls eine Regelung für die Smartphone-Nutzung: „Die Handys dürfen mitgebracht werden, müssen aber auf dem Schulgelände ausgeschaltet sein und in der Tasche bleiben“, sagt Rektorin Susanne Langner. Ausnahmen gibt es am Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum, wenn eine Nutzung durch eine Lehrkraft erlaubt wird, wie zum Beispiel für Recherchewecke oder eine Lernapp. Zudem dürfen Schülerinnen und Schüler, die von weiter weg kommen und Mittagunterricht haben, in der Pause von 12 bis 14 Uhr ihr Handy benutzen – aber nur im Schülercafé. „Sie halten sich aber auch gerne im Schulhof oder auch an anderen Orten im Schulgebäude auf. Dort wiederum ist es verboten, das Handy zu benutzen“, so Susanne Langner. In solchen Situationen sei es dann schwierig, die Regel zu überprüfen.

Deshalb, und weil es auch immer wieder zu Auseinandersetzungen komme, ist laut Susanne Langner eine Verschärfung der jet-



Eine Studie hat gezeigt, dass ein Handyverbot positive Effekte haben kann – vor allem für das soziale Miteinander.

Foto: AdobeStock

zigen Regelung im Gespräch: „Wie die neue Regelung aussehen wird, werden wir in einer der nächsten Gesamtlehrerkonferenzen im Kollegium diskutieren.“

Grundsätzlich sei es für die Schülerinnen und Schüler verlockend, immer wieder auf das Handy zu sehen und Nachrichten zu lesen, zu beantworten oder im Internet unterwegs zu sein, sagt Karola Gross, Rektorin der Gemeinschaftsschule Rainbrunn. Das führe zu Ablenkung und einer Abnahme der Konzentrationsfähigkeit. Außerdem beobachtet sie ebenfalls, „dass viele Kinder und Jugendliche sich nicht miteinander beschäftigen, sich gemeinsam bewegen oder spielen, sondern sich vor allem auf das Handy konzentrieren“. Mit dem Smartphone werden laut Karola Gross auch Konflikte verstärkt – über Klassenchats oder Social-Media-Kanäle. Das störe dann die Klassengemeinschaft und das gemeinsame Lernen.

An der Gemeinschaftsschule Rainbrunn gibt es bereits seit mehreren Jahren Handyregeln, die gemeinsam mit Schüler- und Elternvertretungen regelmäßig evaluiert werden, so die Rektorin. Demnach dürfen Grundschul Kinder während der Schulzeit ihre Smartphones gar nicht nutzen. „In

der Sekundarstufe bleibt das Handy während des Unterrichtsvormittags aus – auch in den Pausen dürfen die Smartphones nicht genutzt werden“, sagt Karola Gross. Eine Ausnahme: „Wenn Lehrkräfte eine Nutzung des Handys zu Recherchewecke ausdrücklich im Unterricht erlauben.“

Bis vor ein paar Monaten sei die Smartphone-Nutzung in der Mittagspause ohne Einschränkung ab Klasse fünf erlaubt gewesen. Das hat sich geändert, momentan laufe eine Testphase für eine strengere Regelung: „Das Smartphone darf in der Mittagspause nur noch zeitweise in einem bestimmten Raum genutzt werden, der beaufsichtigt wird.“

Da viele Schülerinnen und Schüler zur Rainbrunnenschule fahren, lasse es sich nicht verbieten, dass sie das Handy mitbringen. In der Ganztagschule verbringen sie auch Freizeit – „deshalb brauchen wir Regelungen und kein grundsätzliches Verbot“, findet Karola Gross. Es werde stets versucht, Eltern zu sensibilisieren, „dass sie die Nutzung der Smartphones sinnvoll begleiten und Regeln für die Nutzung innerhalb der Familie aufstellen“. Wichtig sei, dass ein verantwortungsvoller Umgang und die

Gefahren der Handynutzung immer wieder mit Kindern und Jugendlichen thematisiert werden.

Handyverbot an Schulen: Das sagt eine neue Studie

Ähnliches empfiehlt auch eine neue Studie: Forschende der Universität Augsburg haben untersucht, wie sich ein Handyverbot auf die schulischen Leistungen und das Wohlbefinden von Schülerinnen und Schülern auswirkt. Eines der Ergebnisse: Ein Verbot kann positive Effekte haben, vor allem für das soziale Miteinander und das Wohlbefinden. Das soziale Miteinander wirke sich dann auch positiv auf das gemeinsame Lernen und das Unterrichten aus. Was die Verbesserung schulischer Leistungen infolge eines Handyverbots angeht, so konnten die Forschenden nur einen kleinen Effekt feststellen – hier seien weitere Forschungen nötig.

Eine Empfehlung der Wissenschaftler: Um ein Handyverbot an Schulen effektiv zu gestalten, müsse es durch Maßnahmen ergänzt werden, die soziale Interaktionen, soziale Fähigkeiten und Medienkompetenz fördern.